

„Unterflur-Projekt ist keine Vision und für das Land alternativlos“

mehramsee sieht sich durch Ergebnisse der Vorstudie bestätigt. Mit geeinten Landesinteressen gilt es nun, zeitnah die nächsten Schritte zu setzen.

Bregenz, am 8. Juli 2021 – Die von verschiedenen Seiten und insbesondere von der Genossenschaft mehramsee vehement geforderte Aktualisierung der Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2002 liegt auf dem Tisch. Neben der technischen Machbarkeit wird mit dem 168 Seiten starken Werk auch die Finanzierung der Unterflurtrasse für den Großraum Bregenz belegt.

Respekt für Leistung der ARGE

Die Studienautoren – die Rhomberg-Gruppe, Zivilingenieur Gunther Zierl und der Vorarlberger Standort der Finanzierungsberatung BDO – sind international anerkannte Experten. Als Ende März die Stadt Bregenz entschieden hatte, die 20 Jahre alte Studie auf die aktuellen Rahmenbedingungen hin zu aktualisieren, wurde diese Arbeitsgemeinschaft auf Initiative von mehramsee auf die Beine gestellt. „Dass es gelungen ist, binnen drei Monaten eine Vorstudie auszuarbeiten, die hinsichtlich Informationen und Bewertungen derart in die Tiefe geht, verdient großen Respekt“, hebt der mehramsee-Vorstandsvorsitzende Pius Schlachter die außerordentliche Leistung der ARGE hervor.

Hohe Wertschöpfung: Ein Drittel der Investitionen fließt zurück ins Budget

Für Schlachter steht seit Vorliegen der Ergebnisse außer Frage: „Das Projekt ist keine Vision. Und ein sofortiger Projektstart ist nicht mehr als ein Nachholen von Versäumnissen und für das Land alternativlos.“ Dass der zweigleisige Ausbau mittelfristig notwendig sein wird, hat auch das Autorenteam festgehalten. Durch das massiv verbesserte Streckenangebot in Deutschland und der Schweiz werden die Zugzahlen weiter steigen, insbesondere im Güterverkehr. „Der Bahnausbau würde die Voraussetzungen dafür schaffen, um endlich einen signifikanten Anteil des Warentransports von der Straße auf die Schiene zu bringen“, so Schlachter.

Mit der Vorstudie liegen auch erstmals Zahlen zur Wertschöpfung vor. Diese lassen aufhorchen: Demnach würde rund ein Drittel der Gesamtkosten wieder in die Haushaltsbudgets von Bund, Land und Kommunen zurückfließen. Weiche Faktoren wie einmalige Chancen für die Standortentwicklung, eine Steigerung der Lebensqualität, aber auch ins Haus stehende Strafzahlungen beim Verfehlen der Klimaziele sind dabei noch nicht einmal berücksichtigt worden. Kritiker des Projekts sollten daher eine Rechnung anstellen, mit welchen Folgekosten das Land zu rechnen hätte, wenn man das Vorhaben nicht umsetzen würde.

Ein Projekt fürs ganze Land

Die Landeshauptstadt sei hier in Vorlage getreten, betont Pius Schlachter, „für ein Projekt, das Bregenz selbstredend betrifft, aber darüber hinaus ebenso für die umliegenden Gemeinden und letztlich ganz Vorarlberg zukunftsweisend ist.“ Denn der Ausbau der Bahn sei ein volkswirtschaftliches Anliegen des Landes mit direkten Auswirkungen auf den gesamten Standort, von der Mobilität über die Exportwirtschaft und den Tourismus bis zur Verlagerung des LKW-Verkehrs auf die Schiene. „Jetzt müssen die Verantwortlichen endlich ins Tun kommen – und dazu an einem Strang ziehen.“

Der Vorstandsvorsitzende von mehramsee appelliert an die politischen Entscheidungsträger, für unser Land Mut und Weitsicht zu zeigen: „Das bedeutet konkret, die Empfehlungen der ARGE aufzunehmen und in einem ersten Schritt eine Expertengruppe zu installieren, die für das Projekt auf Basis der nun vorliegenden Unterlagen eine zweckmäßige weitere Vorgangsweise definiert.“ Dies sollte auch alle Vorbereitungen für die Ausarbeitung des Vorprojekts durch Fachplaner umfassen.

„Denn ohne ein solches Vorprojekt ist es unter anderem kaum möglich, die Höhe der zu erwartenden EU-Fördergelder zu ermitteln“, erläutert Schlachter. Die Förderquote sei im Finanzierungskonzept übrigens bewusst niedrig angesetzt (mit 50 bis 100 Millionen Euro) worden, um zu zeigen, dass selbst ohne kräftige Finanzspritze aus der Europäischen Union das Projekt für die öffentliche Hand finanzierbar wäre. „Davon abgesehen sind die Kosten dieses Projekts ohnehin stets in Relation mit den positiven gesellschaftlichen Wirkungen über viele Jahrzehnte bis weit ins 22. Jahrhundert zu bewerten.“

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

„Wir hoffen sehr, dass sich das Land seiner Verantwortung für den Lebensraum und den Wirtschaftsstandort Vorarlberg bewusst ist und den Blick in die Zukunft richtet“, sagt Schlachter. „Klar ist: Nur mit geeinten Landesinteressen macht es Sinn, in Verhandlungen mit dem Bund und den ÖBB zu gehen.“ Es gelte daher, gemeinsam die Weichen für das Unterflur-Projekt zu stellen und die nächsten Schritte zu setzen. „Wir sind zuversichtlich, dass sich auch jene, die sich bis dato aus unterschiedlichsten Gründen einer sachlichen Auseinandersetzung entzogen haben, nunmehr für einen solchen Diskurs öffnen.“

Der Dank von mehramsee geht an die Bregenzer Stadtpolitik, die der Genossenschaft das Vertrauen geschenkt hat, eine Expertengruppe zusammenzustellen, und damit die Vorstudie ermöglicht hat. Und schließlich an alle politischen Kräfte, die bereit sind, für eine weitergehende Prüfung und Umsetzung des Projekts einzutreten.

Über mehramsee

mehramsee ist eine eingetragene Genossenschaft mit Sitz in Bregenz. Die gemeinnützige Initiative sieht Mobilität als zentralen Standortfaktor für den Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg. Seit 2013 verfolgt sie den leistungsstarken Ausbau der Bahninfrastruktur für den Personen- und Güterverkehr in Vorarlberg und der Bodenseeregion sowie die Anbindung an die europäischen Bahnhochgeschwindigkeitsnetze. Dabei wird ein mehrgleisiges unterirdisches Bahnnetz zwischen Lauterach über Bregenz bis Lochau/Leiblach favorisiert, das den Anspruch an ein zukunftsfähiges, generationenübergreifendes Schienennetz erfüllt und gleichzeitig große raum- und städteplanerische Impulse für Bregenz und die Gemeinden im nördlichen Rheintal mit sich bringen würde. Zudem ist die längst fällige Verlagerung des Güterfernverkehrs von der Straße auf die Schiene im Sinne des Klimaschutzes ein Gebot der Stunde. Weiterführende Informationen: www.mehramsee.eu

Video-Visualisierung einer möglichen unterirdischen Bahntrasse von Lauterach bis Lochau/Leiblach:
<https://www.youtube.com/watch?v=GxqhgBxaEUE>

Pressekontakt

Dieter Bitschnau
clavis Kommunikationsberatung
dieter.bitschnau@clavis.at
Tel: +43(0)5574 5 3333 13
Mobil: +43(0)699 160 200 13